

Thurgauischer Heimatverband

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **23 (1947)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thurgauischer Heimatverband

In der Generalversammlung vom 28. April 1946 in Romanshorn wurde die Organisation des Verbandes insofern vereinfacht, als der neunköpfige Vorstand fallen gelassen und durch einen dreiköpfigen ersetzt wurde. Präsident: Karl Keller-Tarnuzzer; Aktuar: Dr. Bruno Meyer; Kassier: Hch. Keller. Es wurde ferner eine eigentliche Kurskommission eingesetzt, die die künftigen Kurse zu organisieren hat.

Die Volkshochschule Hinterthurgau hatte den Antrag gestellt, in den Verband aufgenommen zu werden. Da diese Organisation nicht nur rein als Volkshochschule arbeitet, sondern in gewissem Sinn als Heimatvereinigung des Hinterthurgaus wirkt, wurde diesem Gesuch entsprochen. Unser Vorstandsmitglied Herr Lehrer Th. Bridler in Bischofszell ist gestorben. Es wurde seiner ehrend gedacht.

Am unten noch zu erwähnenden Kurs 1946 war die Frage aufgeworfen worden, ob nicht durch Neugründung von Bibliotheken und deren Aktivierung das kulturelle Leben auf dem Lande gehoben werden könnte. Der thurgauische Kantonsbibliothekar Dr. Egon Isler übernahm es, eine Erhebung über die bereits bestehenden Bibliotheken im Thurgau und deren Benützerfrequenz durchzuführen als Grundlage einer künftigen Aktion im Sinne dieser Anregung. Es war auch die Frage aufgeworfen worden, ob nicht eine Referentenliste aufgestellt werden könnte, damit kleinen kulturellen Zirkeln auf dem Dorfe ohne große Kosten wertvolle Vorträge vermittelt werden könnten. Der Heimatverband ist gerne bereit, im Sinne dieser Anregung tätig zu sein und eventuelle Fragen entgegenkommend zu beantworten. Eine längere Diskussion erhob sich bei der Frage einer gesetzlichen Verankerung des heimat- und naturschützerischen Gedankens im Thurgau. Es ist bekannt, daß wertvolle Ansätze unserer Behörden, Orts- und Landschaftsbilder in ihrer Reinheit zu erhalten, daran scheitern, daß die gesetzlichen Grundlagen fehlen. Die Wünschbarkeit einer soliden Grundlage für unsere Bestrebungen kam auch jüngst im thurgauischen Kantonsrat zur Sprache, und wir wissen, daß auch die Regierung dem Gedanken alle Aufmerksamkeit schenkt. So ist denn zu erwarten, daß in absehbarer Zeit ein Vorstoß in dieser Richtung kommen wird. Der Heimatverband hofft, daß er zur Mitwirkung herangezogen werden wird, daß seine Wünsche in Berücksichtigung gezogen werden, und ist bereit, bei einer eventuellen Abstimmung seine ganzen Kräfte zur Aufklärung zu mobilisieren.

Ein Ereignis besonderer Art war der vom Verband durchgeführte zweite Kurs mit dem Thema «Landschafts- und Ortsbild». Er fand statt am 6. und 7. April 1946 im Rathaus in Steckborn. Die

Beteiligung war außerordentlich stark. Es nahmen daran teil zahlreiche Vertreter der Lehrerschaft und sehr viele Delegierte von Ortsbehörden aller Bezirke, so zum Beispiel beinahe aller Bezirkshauptorte. Auch die thurgauische Regierung war durch Herrn Dr. Roth vertreten. Es behandelten am Samstag Herr A. Knöpfli, Aadorf, die Baustile im Thurgau und Herr Pfarrer A. Vögeli, Nußbaumen, das kulturelle Leben im Dorfe (Tatsachen und Möglichkeiten). Am Sonntag sprachen Herr H. A. Schellenberg, Kreuzlingen, über die Regionalplanung im Thurgau, Herr F. Hüsler, Solothurn, über Burgenforschung und Burgenkonservierung, Herr Dr. H. Hofer, Bülach, über das Thurgauerdorf und das Schweizerdorf und Herr K. Füscher, Amriswil, über das, was aus Steckborn werden könnte. Die Zuhörerschaft folgte den gebotenen Vorträgen mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit, und es ist kein Zweifel, daß der Kurs reiche Früchte tragen wird. Es verdient vermerkt zu werden, daß der ganze Kurs mit den gleichen Referenten von der Volkshochschule Weinfelden im Spätherbst 1946 wiederholt wurde. Während des Kurses war allen Teilnehmern Gelegenheit geboten, unter Führung des Heimatmuseum im Turmhof in Steckborn zu besuchen, ebenso einen aufschlußreichen Rundgang im Städtchen zu machen. Wir danken an dieser Stelle den Herren der Heimatvereinigung am Untersee für ihre tatkräftige Mithilfe an der Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung. Sie hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Abhaltung solcher Kurse einem dringenden Bedürfnis entspricht und daß diese immer wieder, wenn auch immer in anderer Gestaltung und mit andern Themen, wiederholt werden müssen. Leider beanspruchen sie aber die Finanzen des Verbandes so stark, daß größere zeitliche Abstände unvermeidlich sind, da grundsätzlich auf die Erhebung eines Kursgeldes verzichtet werden sollte.

Wir verzeichnen mit Genugtuung, daß auch ohne unser Zutun an der Restauration der Kapelle Degenau bei Blidegg wacker und gut gearbeitet wurde, daß das thurgauische Baudepartement unter seinem Chef, Herrn Regierungsrat Dr. Roth, beabsichtigt, die Restauration der Kapelle von Gerlikon zu fördern. Besonders dankbar sind wir aber auch, daß die thurgauische Regierung aus dem Lotteriefonds einen größeren Beitrag ausgesetzt hat, um unsere alten Riegelbauten, die eine besondere Zierde unserer Ortschaften bilden, zu erhalten oder ihnen wieder die alte Schönheit zu geben. Es erfüllt alle uns angeschlossenen Organisationen mit Zuversicht, daß das wachsende Verständnis der Behörden ihre Arbeit ideell und materiell unterstützt.

Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Die im letzten Bericht gemeldete Werbeaktion zur Gewinnung neuer Mitglieder hat einen schönen Erfolg gezeitigt: unsere Mitgliederzahl hat um über 80 zugenommen. Im Berichtsjahr haben sechs Vorträge stattgefunden mit folgenden Themata und Referenten: Wolken und Wetter, von Seminarlehrer Eugen Knuip, Kreuzlingen; Chemische Untersuchungen an Fetten, von Dr. Max Henzi, Frauenfeld; Die geologische Karte von Frauenfeld und Umgebung, von Sekundarlehrer Geiger, Hüttwilen; Verfahren zur Herstellung von Farbenphotographien, von Doktor A. Müller, Frauenfeld, mit Vorführung von Farbenphotographien durch H. Anderwert, Frauenfeld; Das vegetative Nervensystem, von Dr. med. F. Züst, Frauenfeld; Von Indianern, Dajaks und Javanern, von Dr. U. Kappeler, Frauenfeld.

Außerdem fand im Cinema Pax in Frauenfeld eine Vorführung des Werkfilms der Firma Wild in Heerbrugg, Fabrik für optische und geodätische Instrumente, sowie eines weiteren Dokumentarfilms «Wissenschaftliche Forschung im Dienste der Industrie» statt. Es wurden drei Exkursionen veranstaltet: eine botanisch-geologisch-historische, die von Berg über den Ottenberg nach Märstetten führte, sowie im Herbst zwei Pilzexkursionen. Die Jahresversammlung fand am 28. September in Gottlieben statt. Referenten: Professor Dr. P. Steinmann, Aarau: «Die Fische unserer Schweizerseen», und Fürsprecher C. Kinkelin, Romanshorn: «Aus der Geschichte Gottliebens». Präsident der Gesellschaft ist Doktor E. Leutenegger.

Historischer Verein des Kantons Thurgau

Das Jahr des Stadtjubiläums in Frauenfeld war selbstverständlich für die Historiker eine wichtige Zeit. Wir dürfen hier verraten, daß es der Historische Verein war, der die Bürgergemeinde und die Munizipalgemeinde Frauenfeld auf das siebenhundertjährige Bestehen der Stadt aufmerksam gemacht hatte. Und der Beschluß der Geschichtsfreunde, auf alle Fälle in ihrem Kreis eine Feier zu veranstalten, ermunterte die Gemeinden, ebenfalls, und zwar in größerem Rahmen, ein Gedächtnisfest durchzuführen. Innerhalb dieses größeren Festes beging der Historische Verein am 8. September 1946 seine eigene Feier. Er lud die benachbarten geschichtsforschenden Vereine von St. Gallen, Zürich und Schaffhausen zu einer Zusammenkunft ein, an der er den Gästen die historischen Sehenswürdigkeiten von Frauenfeld und Umgebung zeigen wollte. Zahlreich fanden sich die Besucher schon am Vormittag im Saal des Rathauses ein, und zu ihnen stieß ein starkes Kontingent von Thurgauern, besonders aus dem Festort. Durch die hübsche Darbietung eines Streichtrios und durch einen Vortrag von Dr. Leisi «Frauenfeld und die Eidgenossen» wurde die zahlreiche Versammlung willkommen geheißen. Dann besichtigte

man unter Führung in mehreren Gruppen die baulichen Altertümer der Stadt, einige Kostbarkeiten des Staatsarchivs, des Museums, der Kantonsbibliothek und mit freundlicher Erlaubnis des Besitzers die Kartause Ittingen, dieses hervorragende Schmuckkästchen. Die Fahrt dorthin stiftete unser Verein, während die Bürgergemeinde den Ratssaal kostenlos zur Verfügung stellte, die Munizipalgemeinde einen Beitrag an die allgemeinen Unkosten spendete und der Regierungsrat den Wein zum Mittagessen kredenzte. Bei diesem Mahl im «Bahnhof», an dem zwei Mitglieder der Regierung zugegen waren, ergriff der Präsident der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Professor A. Largiadèr, das Wort und fügte seinem Dank für die gastliche Aufnahme eine freundliche Würdigung der Tätigkeit der Thurgauer Historiker bei. Nach Tisch nahm die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten ihren Fortgang, und zuletzt wurden der engere Vorstand des Thurgauischen Historischen Vereins sowie die Präsidenten der Gastvereine vom städtischen Festkomitee zur Teilnahme am Bankett und am Festspiel eingeladen. Wir durften den interessanten Abend mit dem Gefühl schließen, daß wir zu einem schönen Festtag in gediegener Weise unsern eigenen Beitrag gesteuert hatten.

Die Jahresversammlung fand am 1. Juni 1946 in Andelfingen statt. An Stelle eines Vortrages war den Verhandlungen ein Besuch im Gemeindehaus Unterstammheim und auf Schloß Girsberg vorangegangen. In sehr fesselnder Art führte uns dort Herr Lehrer Brunner, hier Herr Dr. Henry Bodmer, der kunstsinigige Eigentümer des Schlosses, durch die altertümlichen, an historischen Schmuckstücken reichen Räume.

Das Heft 82 der «Thurgauischen Beiträge zur Vaterländischen Geschichte» brachte die Geschichte der aus Frauenfeld stammenden Bankiersfamilie Meuricoffre in Neapel (von Frau Beatrice Gruber-Meuricoffre), das Nekrologium des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Kalchrain (von P. Rudolf Henggeler O.S.B.) und die übliche Thurgauer Chronik sowie die thurgauische Geschichtsliteratur. Heft 83 befindet sich zurzeit noch im Druck. Der Historische Verein umfaßt gegenwärtig rund 410 Mitglieder; sein Vorsitzender ist Dr. E. Leisi in Frauenfeld.

Thurgauische Naturschutzkommission

Es ist allerhand zu melden, Erfreuliches und Un erfreuliches. Bedauerlich ist, daß trotz Verordnungen und Pflanzenschutzplakaten die seltenen Vertreter unserer einheimischen Flora zuwenig geschont, sogar massenhaft auf den Markt gebracht werden. Bezirksamtliches Eingreifen machte sich wiederholt notwendig. Wir wären der Schule und der Polizei sehr dankbar, wenn sie uns im Kampfe für die Erhaltung unserer Pflanzenwelt noch mehr unterstützen wollten.

Ein schweres Problem bedeutet für uns die allgemeine Wasserjagd auf dem Untersee. Dadurch,

daß man ein ganzes Dorf unflätig beschimpft, dient man der Sache in keinem Falle. Man erschwert oder verunmöglicht geradezu Verhandlungen; denn nur durch solche wird es möglich werden, zwischen den alteingesessenen Rechten der Seeanwohner und den an sich durchaus berechtigten Forderungen der Natur- und Tierschützer einen Kompromiß zu finden. Unsere Kommission hat gegenüber früher schon namhafte Fortschritte erzielt und wird auch weiterhin dafür arbeiten, daß eine annehmbare Lösung möglich wird.

In hohem Maße erfreulich ist es, daß mehrere neue Reservate geschaffen werden konnten oder in Aussicht stehen. Dank der Initiative des Verschönerungs- und Verkehrsvereins, besonders seines rührigen Präsidenten, Herrn Oderbolz, ist es gelungen, die Weiher von Bießenhofen und einen Teil der Hauptwiler Weiher unter Naturschutz zu stellen. Wir haben damit einen Zuwachs erhalten, welcher sich durch Naturschönheit und reiche Flora und Fauna auszeichnet, und erneut erfahren, daß unsere Orts- und Gemeindebehörden für unsere Bestrebungen Interesse und Verständnis haben, vorausgesetzt, daß man zur passenden Zeit und am rechten Ort ansetzt. Die geplante Reservation im «Sürch» bei Schlattingen ist noch nicht perfekt, weil die Zusammenlegungsarbeiten stillliegen. Das Storchennest in der Nähe, das einzige im Thurgau, ist noch bewohnt.

Zum Schlusse noch die erfreuliche Mitteilung, daß alle unsere Schongebiete und geschützten Naturdenkmäler den Krieg ohne große Schäden überstanden haben.

Thurgauische Vereinigung für Heimatschutz

Das Jahr 1946 hat in der Tätigkeit unserer Vereinigung keine großen Wellen verursacht. In die Arbeit teilen sich brüderlich der Mitte des Jahres abtretende alte Obmann, H. Greminger in Amriswil, und sein Nachfolger, Heinz Schellenberg, Architekt in Kreuzlingen. Die von der thurgauischen Regierung aus dem Lotteriefonds ausgeworfenen Summen für Riegelbauten wirken sich stark aus, weil die angemeldeten Bauvorhaben stets von unserer Stelle aus begutachtet werden müssen, was manchen Gang im Lande herum verursacht, aber eine sehr dankbare Aufgabe ist. Der Vortragsdienst mit Lichtbildern ging weiter und bietet auch diesen Winter Gelegenheit, in Vereinen und Schulen für die Heimat zu werben. Es war dem Heimatschutz auch eine große Genugtuung, daß seine Grundsätze die Hauptthemen bildeten für die thurgauische Schulsynode 1946 in Frauenfeld, wo in Wort und Bild für die Eigenart der Heimat und ihrer Bewohner, eine vermehrte Liebe und tieferes Interesse eindrücklich eingestanden wurde. Der Berichtersteller hofft zuversichtlich, daß daraus dem Heimatschutzgedanken viel Segen erwachsen werde, damit unsern Nachkommen ein möglichst unverfälschter Thurgau erhalten bleibe.

Thurgauische Kunstgesellschaft

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahre selbst keine größere Ausstellung veranstaltet, da sie von jeher in ihrem Programme vorsah, lokale Bestrebungen zur Förderung der Kunst finanziell und durch die Übernahme des Patronates zu unterstützen, und sie diese lokalen Bestrebungen nicht durch eigene Ausstellungen konkurrenzieren möchte. So hat sie im Mai 1946 das Patronat übernommen bei einer Ausstellung «Führende Maler der Westschweiz und französische Malerei», die von der Gesellschaft für Kunst und Literatur in Kreuzlingen veranstaltet wurde und bald darauf auch dasjenige über die Ausstellung «Aus Weinfelder Privatbesitz», die einen recht wertvollen und vielseitigen Einblick in die Weinfelder Sammlertätigkeit bot und von der dortigen Museumsgesellschaft ins Leben gerufen war. Eine Ausstellung der Schaffhauser Künstler im Thurgau war leider nicht mehr unter Dach zu bringen. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben.

Sowohl auf Neujahr 1946 wie auf Neujahr 1947 konnte den Mitgliedern ein Kunstblatt überreicht werden, das eine Mal war es eine «Baumgruppe am thurgauischen Bodenseeufer» von Theodor Glinz in Horn, das andere Mal ein Blatt «Vogeljäger im Winter» von Ernst Graf in Ermatingen.

Die in Kreuzlingen abgehaltene Generalversammlung wählte an Stelle von Herrn Dr. J. M. Bächtold, Herrn Sekundarlehrer A. Knöpfli in den Vorstand, der vom Regierungsrat mit der Aufnahme der Kunstdenkmäler im Kanton betraut wurde und daher für die Ergänzung des Vorstandes prädestiniert war. Die Versammlung mußte dann leider auch Kenntnis von der Liquidation der Stiftung Eugensberg nehmen, an der die Gesellschaft beteiligt war. Dadurch wurde das jahrelang der Öffentlichkeit zugänglich und viel besuchte eigenartige Schloßgut ihr wieder verschlossen. Möge die kommende Generation den Entscheid schonend beurteilen.

Thurgauische Museumsgesellschaft

Um das Interesse am Thurgauischen Museum und an unserer Gesellschaft zu erweitern, um auch Anleitung dazu zu geben, wie man sich Museen anschauen soll, hat der Vorstand beschlossen, alljährlich ein Heft der «Mitteilungen aus dem Thurgauischen Museum» herauszugeben. Nr. 1 ist im ersten Quartal 1946 erschienen und hat, wie wir erfahren, guten Anklang gefunden.

Die geschichtliche Abteilung des Museums erhielt ziemlich viele, zum Teil wertvolle Geschenke, neben Waffen besonders hübsche, aus Weinfeldern stammende Porträte. Gekauft wurden alte Stiche. Zwei arg verlotterte Ölbilder (Kartause Ittingen, Nonne von Spiegelberg) hat Herr A. Baur in Zürich tadellos wiederhergestellt. Die während des Krieges im ehemaligen Tresorraum verborgenen Glasgemälde

prangen jetzt wieder an ihrem ursprünglichen Platz in den Fenstern des 1. Stockes.

In Pfyen ist ein urgeschichtliches Filialmuseum entstanden, in dem nur Funde aus der Gemeinde selbst aufgestellt werden. Den Hauptbestand bildet natürlich das Fundgut aus dem Pfahlbau im Breitenloo; aber auch dasjenige aus dem spätrömischen Gräberfeld auf dem Adelberg wird im Laufe des Jahres 1947 zur Ausstellung gelangen. Dieses Lokalmuseum kam zustande durch die Stellung von Lokal und Vitrinen im Schulhaus durch die Pfyner Behörden, namentlich die Schulbehörden, und durch die prachttvolle Leistung in bezug auf die Ausstellung durch den Konservator, Herrn alt Lehrer Werner Walser.

Der Besuch des Museums bewegte sich im üblichen Rahmen. Wiederholt war hoher Besuch zu verzeichnen, zum Beispiel durch die Historischen Vereine der Kantone Schaffhausen, Zürich, St. Gallen und Thurgau und durch die Kunstdenkmälerkommission des Thurgaus. Auch das Museum in Pfyen erfreut sich regen Besuches, namentlich durch Schulen. Präsident: Dr. Manfred Schilt. Konservatoren: Dr. Ernst Herdi (Historische Abteilung); Karl Keller-Tarnutzer (Archäologische Abteilung); Dr. Alphons Müller (Naturhistorische Abteilung).

Museumsgesellschaft Arbon

Das Jahr 1946 stand noch unter den Auswirkungen der Pfahlbau-Ausgrabung des Vorjahres: materiell durch den Eingang der nunmehr konservierten Bronzefunde, zirka hundert an der Zahl, sowie der nach Möglichkeit aus den Scherben rekonstruierten Töpfersachen. Wir haben nun im Museum die stattliche Zahl von über 30 Keramiken aller Dimensionen, vom kleinsten Näpfchen bis zum durch Größe und Form imponierenden Topfe. Wir hoffen, in nicht allzu ferner Zeit auch in den Besitz der noch ausstehenden zu konservierenden Holzfunde zu kommen. Finanziell zeigten sich die Nachwirkungen in dem uns auferlegten Zwange, äußerste Sparsamkeit zu üben. Wir konnten aber wiederum den Eingang recht willkommener Geschenke registrieren und auch die Besucherzahl zeigte steigende Tendenz. Die Mitglieder luden wir zu einem Besuche des Historischen Museums in St. Gallen ein und boten ihnen im November einen gut besuchten äußerst fesselnden Vortrag von Herrn Albert Knöpfli in Aadorf über «Architektur im Thurgau mit besonderer Berücksichtigung von Arbon». Der Auskunftsdienst war wiederum sehr rege. Einige örtliche Zeitungspublikationen hielten das lokalgeschichtliche Interesse wach, das durch den gemeinsam mit dem Verkehrsverein herausgegebenen «Ortsgeschichtlichen Begleiter» eine gewisse Wiedererweckung gefunden hatte.

Präsident: Dr. M. Meyer; Aktuar: Hs. Rüetschi; Kassier und Kurator: H. Keller. Museum: im ersten Stock des «Römerhofs», Eingang Freiheitsgasse; täglich geöffnet von 10—12 und 2—4 Uhr.

Ortsgesellschaft Bischofszell

Der Mitgliederbestand ist mit 115 gleich geblieben wie im Vorjahre. Unsere Sammlungen haben sich durch die Erwerbung zweier wertvoller Porträts, 1727 von auf der Maur gemalt, und durch die Bereicherung unserer Sammlung von Zinngegenständen, welche gegenwärtig hoch im Kurse stehen, verbessert. Auch die hinzugekommene Ausschmückung eines großen Glasschranks mit altem Porzellan-geschirr «Vom lieben Großvater» und so weiter trägt zum Ausbau bei.

Der Besuch durch Einheimische dürfte sich insofern bessern, als unsere Eingabe um Einbau einer Dachwohnung für eine Abwartfrau im Museum bei der zuständigen Behörde die gebührende Berücksichtigung findet. Es sei die Bemerkung erlaubt, daß zahlreiche kleinere Museen, ja, sogar kantonale, daran krankten, daß niemand da ist, allfälligen Besuchern die Sammlungen sofort zugänglich zu machen. Es ist dies ein großer Fehler. Wir vermissen auch, daß im schweizerischen Blätterwald noch keine Zeitung erscheint, welche über Kauf und Tausch von Antiquitäten Auskunft gibt.

Ein herber Schlag traf uns, als am 8. Januar 1946 Schnitter Tod unserem Mitbegründer des Museums, unserem vielverdienten Ehrenmitglied und Ortshistoriker Herrn alt Lehrer Th. Bridler die Feder aus der Hand nahm. Sein Wirken bleibt uns, ja, der ganzen Gemeinde, in dankbarer Erinnerung.

Vereinigung Heimatmuseum Kreuzlingen

Im Jahre 1946 trat unsere Vereinigung nicht stark an die Öffentlichkeit. Mit der Jahresversammlung konnten wir einen vorzüglichen Vortrag verbinden. Herr Dr. D. Schwarz, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum, sprach über «Das Schweizerische Landesmuseum und bedeutende Werke seiner mittelalterlichen Sammlung». An Hand glänzend ausgewählter Lichtbilder wußte er eine Vorstellung zu geben vom Reichtum künstlerischer Ausdrucksformen (Plastik in Holz, Stein, Gold, Malerei auf Holz, Glasmalerei, Möbel, Textilien und so weiter) wie auch von den eigenartigen Schicksalen schweizerischer Altertümer im Lauf der Zeiten. Zugleich zeichnete er einen erfreulich klaren Abriß der mittelalterlichen Kunstgeschichte.

Im stillen leistete unser Konservator, Herr Lehrer Oberhänsli, viel wertvolle Arbeit zur Betreuung unserer Sammlung: Es wurden eine Anzahl wesentliche Verbesserungen in deren Einrichtung der Verwirklichung entgegengeführt. Aufgabe der nächsten Zeit wird sein, unsern Besitz in gewissen Punkten systematisch zu ergänzen, sorgfältig zu sichten, übersichtlich und ansprechend zu ordnen. Präsident der Vereinigung ist Dr. A. Schmid, Seminarlehrer.

Heimatvereinigung am Untersee

Präsident: Herr alt Statthalter Ed. Hanhart, Steckborn. In einer Vorstandssitzung zeigte der Vorsitzende die Hausmannsche Chronik. Das handgeschriebene Buch wurde 1662 durch den damaligen Stadtmann Hausmann begonnen und ist besonders beachtenswert, weil daraus die Steckborner Geschlechter seit dem 14. Jahrhundert ersichtlich sind. Eine Photokopie des Obertors bei der Kirche — nach dem Original von Pater Gabriel Wüger — ist weiterhin käuflich. An der Jahresversammlung referierte Staatsarchivar Dr. R. Frauenfelder von Schaffhausen über «Kathedralen des Mittelalters». Eine Sommerexkursion führte die Vereinigung nach dem Schloß Altenklingen, dessen reiche Schätze uns der Verwalter, Herr Gubler, zeigte und erläuterte.

Gut besucht war die Herbstversammlung in Mannenbach, an der Herr Dr. Th. Greyerz einen ausgezeichneten Vortrag über den ersten Historiker unseres Kantons, J. A. Pupikofer, hielt. An unsere Mitglieder wurde das Heft Nr. 6, Das mittelalterliche Städtewesen, Vortrag von Dr. E. Rüedi, abgegeben. Der Besuch des Heimatmuseums hat sich abermals gemehrt; die gute sommerliche Fremdenfrequenz trug wesentlich dazu bei. Die Sammlung erhielt eine Anzahl neuer Gegenstände. Zu erwähnen sind besonders Münzen aus dem Mittelalter, die in unserer Gegend kursierten, so Brakteaten des Bistums Konstanz, ferner Schillinge, Batzen, Kreuzer der Städte Sankt Gallen und Konstanz. Auch eine schöne, ganz gut erhaltene Zinnkanne mit dem Steckborner Gemeindewappen und dem Stempel des hiesigen Kanengießers P. Basler vermehrte den Bestand.

Von den Thurgauervereinen der Schweiz

Thurgauerverein Basel

Im Jahre 1946 fanden neben den Proben des Gemischten Chores (jeden Dienstag im Vereinslokal zu Schuhmachern, Hutgasse) fünf Versammlungen statt, an denen jeweils die Vereinsgeschäfte erledigt wurden, gefolgt von einem gemütlichen Zusammensein. — An der Generalversammlung von 3. März wurde die Abhaltung einer Autofahrt ins Thurgi mit dem Gemischten Chor und einer Jubiläumsfeier beschlossen. — Der Frühlingsausflug ins Blaue am 1. Mai führte die Mitglieder vom Sammelpunkt am neuen Bürgerspital vorbei nach dem Rheinhafen, wo allerdings der Schiffsverkehr erst im Anlaufen war. Hierauf zum Teil der Grenze entlang in die Langen Erlen, wo im schattigen Garten des Restaurants ein Zobiau eingenommen wurde.

Die vorgesehene Jubiläumsfahrt ins Thurgi mit der Teilnahme des Gemischten Chors am Sängertag in Sommeri mußte leider fallen gelassen werden, da dieser auf den 12. Mai fiel (Mustermesse in Basel), eine Verschiebung nicht möglich war, und verschiedene Chormitglieder an diesem Tag verhindert waren. Als Ersatz wurde eine Fahrt in den Jura beschlossen und am 2. Juni durchgeführt. Sie führte von Basel über Les Rangiers, La Chaux-de-Fonds nach Auvernier bei Neuenburg, allwo das Mittagessen eingenommen wurde und bei gemütlichem Zusammensein einige Stunden verbracht wurden. Die Heimfahrt ging den beiden Seen entlang nach Balsthal (Halt zum Zobiau mit nachfolgendem Tänzchen) und über Langenbruck nach Basel zurück. Sämtliche Teilnehmer waren von der Fahrt hochbefriedigt.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins wurde am 12. Oktober eine Jubiläumsveranstaltung

durchgeführt. Darüber berichtete die «Schweizerische Bodenseezeitung»: «Thurgauerverein Basel: Unsere landmannschaftliche Vereinigung ist 25 Jahre alt geworden, und das feierte sie würdig und packend am letzten Samstagabend im großen Saal zu Safran. Einige hundert Thurgauerinnen und Thurgauer bezeugten ihre Treue und Dankbarkeit gegen den Verein und seine Leitung. Herr Hans Oswald, Bürger von Sommeri, der betagte Obmann, der das Vereinsschiff schon zwanzig Jahre dirigiert, bewillkommte die Mitbürgerversammlung, erinnerte in der Festrede ans Werden und alle die großen und kleinen Episoden der Vereinsgeschichte, gelobte weiten treuen Zusammenhalt und stimmte zum Schluß das Thurgauerlied an. Der wackere Gemischte Chor des Vereins ließ Lied um Lied erklingen und erntete rauschenden Beifall. Die Basler Postmusik konzertierte, daß es eine Freude war und zu jugendlichen Tänzchen verlockte. Sieben Gründer und Ehrenmitglieder waren da; sie wurden mit wertvollen Silberbechern für ihre Vereinstreue, der altbewährte Obmann mit einer kostbaren Glasmalerei für seine Opfer, Arbeit und Sorge belohnt. Bedauert wurde die Absenz unseres alten Freundes Alfred Huggerberger infolge eines ihm zugestoßenen Unfalls. In seine Sprecherlücke trat der Senior der Vereinigung, der es sich nicht nehmen ließ, die weite Reise von Brione (Tessin) zu machen, um mit dabei und wieder einmal jung zu sein. Es waren herrliche Stunden, die bleibende freudige Erinnerungen erzeugten und unsere Thurgauerfamilie zu Basel zusammenkettete.»

Der Thurgauerverein Basel, bestehend zur Zeit aus etwa 100 Mitgliedern, bot im Jahre 1947 sich und seinen Freunden wieder recht viel Angenehmes und Erfreuliches, sei es durch regelmäßige, mit literarischen und gesanglichen Darbietungen gekrönte